

Berühmte Musikerinnen im Bild moderner Münzprägungen

Sturm, Gabriele

Veröffentlichungsversion / Published Version

Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Sturm, G. (2021). Berühmte Musikerinnen im Bild moderner Münzprägungen. *Numismatisches NachrichtenBlatt*, 70(8), 297-302. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-74293-4>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-SA Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Weitergabe unter gleichen Bedingungen) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-NC-SA Licence (Attribution-NonCommercial-ShareAlike). For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0>

Berühmte Musikerinnen

im Bild moderner Münzprägungen

Gabriele Sturm

Da musizierende Frauen im christlichen Kulturkreis als Verführerinnen galten und entsprechend geächtet wurden, hatten sie es bis in die jüngere Vergangenheit schwer, sich musikalisch zu betätigen. Es bedurfte der internationalen Frauenbewegung, um Frauen den Weg in die gesellschaftliche Öffentlichkeit zu bahnen, wozu nicht nur das aktive und passive Wahlrecht, sondern auch das Recht auf Arbeit und ein eigenständiges Leben zählen. In den Bemühungen um Geschlechtergerechtigkeit in der Musik ging und geht es zunächst noch nicht einmal um Anerkennung oder gar Ruhm (im Kontrast zum hier gewählten Titel), sondern darum, überhaupt als Kulturschaffende wahrgenommen zu werden. Hier soll es im Weiteren darum gehen, wie die langsame Sichtbarwerdung in der modernen Numismatik rezipiert wird. Auf die spontane Frage nach einer Münze zu Ehren einer Musikerin fällt den meisten wahrscheinlich keine ein. Aber es gibt sie: Münzbilder mit musizierenden Frauen und zu Ehren berühmter Musikerinnen.

1. Komponistinnen

Anlässlich des Beethoven-Jubiläums soll den Komponistinnen hier etwas mehr Platz eingeräumt werden. Sie haben es bislang nur selten auf Gedenkprägungen geschafft. Diese wenigen möchte ich hier nach ihrem Geburtsjahr mit Kurzbiografien vorstellen:

Sappho (um 630 bis um 570 v. Chr.), Abb. 1, lebte auf Lesbos und war die bedeutendste Lyrikerin der griechischen Antike. Sie schrieb u. a. Götterhymnen, Hochzeits- und Liebeslieder. Aus ihrem erhaltenen Werk und aus den Berichten

ihrer Zeitgenossen „lässt sich entnehmen, dass sie einen berühmten Kreis junger, heiratsfähiger Mädchen um sich sammelte. Diese Freundinnen und Schülerinnen unterwies sie im Rahmen des griechischen Hera- bzw. Aphrodite-Kults in verschiedenen musischen Fertigkeiten wie Musik, Gesang, Tanz und Poesie“ (www.lernhelfer.de/schuelerlexikon, abgerufen im Juni 2021). Der Überlieferung zufolge erfand sie die mixolydische Oktavgattung des griechischen Tonsystems. Doch auch ihr war es wie allen Frauen untersagt, öffentlich zu spielen. Ihr Wirkungsraum war auf Privathäuser beschränkt. Nach ihrer Eheschließung hatte sie keine musische Betätigungsmöglichkeit mehr. Wie sich ihre Lieder damals anhörten, kann nicht rekonstruiert werden.

Cai Wenji (177–250/254), Abb. 2, war eine Dichterin und Musikerin der späten Han-Dynastie (25 bis 220) in China. Von ihrem Vater – Musiker, Gelehrter, Dichter und Hofhistoriker in der kaiserlichen Bibliothek – erhielt sie ihre musikalische Ausbildung am Guqin, der traditionellen chinesischen Griffbrettzither, sowie Kenntnisse in Geschichte, Literatur und Kalligrafie. Zugleich komponierte sie und schrieb Gedichte. Ihr abenteuerliches Leben wurde durch einen historischen Roman aus dem 14. Jahrhundert tradiert. Demnach wurde sie 195 bei einem Angriff von Reiternomaden in den Norden verschleppt, verbrachte dort zwölf Jahre als Nebenfrau des Stammesfürsten und wurde dann von einem Freund ihres mittlerweile verstorbenen Vaters freigekauft, um die Geschichtswerke der Han-Dynastie zu vollenden. Cai Wenji zählt in der Musikgeschichte zu den ersten be-



Abb. 1: Sappho. Griechenland, 10 Euro 2017, 925er Silber, 34,10 g

Abb. 2: Cai Wenji (177–254). China, 5 Yuan 1992 (Serie „Große Persönlichkeiten der chinesischen Geschichte“), 999er Silber, 20 g



Abb. 3: Hildegard von Bingen (1098–1179). Deutschland, 10 DM 1998 zum 900. Geburtstag der Äbtissin, 925er Silber, 15,5 g



Abb. 4: Annette von Droste-Hülshoff (1797–1848). Preußen, Provinz Westfalen, 100 Mark 1923, Bronze, 6,2 g



Abb. 5: Miina Härma (1864–1941). Estland, 10 Euro 2014 zum 150. Geburtstag der Komponistin, 925er Silber, 28,28 g

kannten Komponistinnen. Sie hinterließ bis heute gespielte Guqin-Stücke wie *Die 18 Klagelieder oder 18 Lieder für Hirtenflöte*. Im Münzbild wird sie – ähnlich einem Porträt aus der Jin-Dynastie (265 bis 420) – mit der Guqin dargestellt.

Hildegard von Bingen (1098–1179) war Seherin, Prophetin, Theologin, Schriftstellerin, Komponistin, Äbtissin, Naturwissenschaftlerin, Heilkundige und damit eine bedeutende Universalgelehrte des Mittelalters. Neben theologischen und naturkundlichen Schriften verfasste sie drei Bücher zu ihren Visionen (nach Horsley 2021). „Als Teil ihrer Visionen waren und sind auch ihre selbstkomponierten Gesänge zu verstehen, da für sie die Musik das Unsagbare, das mit reiner Vernunft nicht Fassbare erklärte. In diesem Geiste entwickelte sie eine regelrechte Theologie der Musik, die für sie auch die Suche des Menschen nach der Stimme des lebendigen Geistes ist“ (Theiss 2018). Für Gottesdienste komponierte Hildegard – entgegen der Vorschrift, dass Frauen im Gottesdienst nicht laut singen durften – 77 geistliche Gesänge in Neumennotation sowie das erste liturgische Mysterienspiel *Ordo virtutum*. Sie selbst sagte dazu: ‚Die ganze Welt ist erfüllt von Klang und jedes Geschöpf hat einen Ton, sie schaffe ihre Musik aus der Erfahrung der himmlischen Harmonien, als ‚Posaunenklänge vom lebendigen Licht‘. Ihre innovativen Kompositionen, die den Rahmen der Ausdrucksmöglichkeiten mittelalterlicher Musik sprengten, wurden rekonstruiert und werden heute wieder aufgeführt. Im Münzbild Abb. 3 wird sie als Mystikerin dargestellt, die angeleitet vom göttlichen Licht ihre Erkenntnisse niederschreibt.

Annette Freiin von Droste zu Hülshoff (1797–1848), „die einzige Schriftstellerin, die in keiner deutschen Literaturgeschichte fehlt und eine der wenigen Frauen, deren Porträt einen deutschen Geldschein zierte, kämpfte ein Leben lang gegen die Erwartungen ihres Standes und ihrer Familie, die literarische Leistungen, gar von einer Frau, nicht ernstnahmen und öffentliches Auftreten grundsätzlich ablehnten“ (Horsley 1996). Ihr Werdegang zu einer der bedeutendsten deutschsprachigen Schriftstellerinnen ging zunächst Hand in Hand mit dem einer Musikerin und Komponistin. Insgesamt haben sich neben einigen Opernlibretti rund 74 Lieder aus ihrer Feder erhalten. Annette von Droste-

Hülshoff spielte ihre eigenen Werke nie öffentlich. Erst 1877 kam ihr Wirken als Komponistin ans Licht, als einige Stücke aus ihrem Nachlass veröffentlicht wurden: *Lieder mit Pianoforte-Begleitung*. Die 1923 geprägte Medaille/Notgeldmünze Abb. 4 der Provinz Westfalen zeigt die heute Berühmte nach der Vorlage eines Gemäldes – zwar mit Untertitelung ‚Westfalens Dichterin‘, aber ohne bildlichen Verweis auf ihr literarisches oder gar musikalisches Wirken.

Miina Hermann bzw. *Miina Härma* (1864–1941) war Komponistin, Chorleiterin und Organistin. Aus einer Lehrer- und Musikerfamilie stammend, studierte sie in den 1880er Jahren als eine der ersten Estinnen überhaupt am Sankt Petersburger Konservatorium. Später wirkte sie als Organistin, Musikpädagogin und Chorleiterin, war Chefredakteurin einer Musikzeitschrift und Mitbegründerin der Höheren Musikschule von Tartu. „Miina Härma ist neben ihrer Tätigkeit als Organistin und aktive Förderin des estnischen Musiklebens vor allem als Chorleiterin bei estnischen Sängerverbänden und als Komponistin bekannt geworden. Sie hat etwa 200 Chorwerke verfasst, ... drei Liederbücher für Chöre, zehn Cavatinen, die Kantate *Kalev ja Linda* (1894), bekannte Volksliedbearbeitungen und das Singspiel *Murueide tütar* (1902)“ (wikipedia: Miina Härma). Die Münzprägung anlässlich ihres 150. Geburtstags im Jahr 2014, Abb. 5, übernimmt keine Foto- oder Denkmal-Darstellung von ihr, sondern zeigt eine Stimmgabel und deren Schallwellen.

Naomi Shemer (1930–2004), Abb. 6, war bekannt als ‚first lady of Israeli song and poetry‘. Während der 1950er Jahre leistete sie ihren Wehrdienst in der Nahal-Unterhaltungstruppe der israelischen Armee, studierte Musik in Jerusalem und begann, international bekannte Lieder in hebräischer Sprache neu zu arrangieren. Ihr Lied *Hoppa hey*, ursprünglich für die zentrale Kommandotruppe geschrieben, gewann 1960 den ersten Preis auf einem internationalen Festival. Ihr Song *Yerushalayim Shel Zahav* (Jerusalem aus Gold) wurde nach dem Sechstagekrieg 1967 zur ‚heimlichen Nationalhymne‘ Israels, auch wenn die darin gefeierte ‚Vereinigung‘ der Stadt bzw. die fortdauernde Annexion Ostjerusalems völkerrechtlich nicht anerkannt ist. 1987 wurde Shemers Lebenswerk mit dem *Israel-Preis* gewürdigt und in den Folge-

jahren erhielt sie die Ehrendoktorwürde von drei israelischen Universitäten (nach wikipedia: Naomi Schemer).

Yoko Ono (*1933) ist avantgardistische Konzeptkünstlerin, Filmmacherin, Experimentalkomponistin, Sängerin sowie feministische Friedens-/Menschenrechtsaktivistin. Sie gilt als eine der einflussreichsten Vertreterinnen der *Fluxus*-Bewegung, einer Art Aktionskunst, bei der es nicht auf das Kunstwerk, sondern den schöpferischen Prozess ankommt. Nach einem Studium der Musik schuf Ono bereits seit 1955 eigene Kompositionen. Zu ihren markantesten genreübergreifenden Konzeptarbeiten der 1960er Jahre zählen *Wall piece for orchestra* und *Cut Piece*. Zusammen mit John Lennon nahm sie mehrere Alben mit Klangcollagen auf – 1969 formierten sie gemeinsam die *Plastic Ono Band*. Die Kanadische Münzprägung Abb. 7 feiert den 50. Jahrestag des Songs *Give Peace a Chance*, den sie bei einem ‚Bed-In für den Weltfrieden‘ in einem Hotel in Montreal aufgenommen hatten. Abhängig von ihren Lebensumständen änderte Yoko Ono Stil und Inhalte ihrer Songs stark. Bis zum Jahr 2015 hatte sie unter der Interpretationsbezeichnung ONO elf Nummer-Eins-Hits sowie fünf weitere Top-Ten-Hits in den Billboard-Dance-Charts. Ihr bislang letztes Album erschien zu ihrem 85. Geburtstag (nach wikipedia: Yoko Ono).

Komponistinnen sind in der gesellschaftlichen Öffentlichkeit auch heute noch vergleichsweise unsichtbar – das gilt entsprechend für moderne Münzprägungen. In der Musikbranche ist hingegen in den letzten Jahren ein Umdenken festzustellen: Seit den 1960er Jahren erscheinen Jahr zu Jahr mehr Tonträger mit neu aufgenommenen Stücken bislang kaum gehörter Musikerinnen. Im 1979 gegründeten Archiv ‚Frau und Musik‘ in Frankfurt am Main werden Noten und weitere Unterlagen von derzeit mehr als 1.900 Komponistinnen aus 52 Nationen seit dem 9. Jahrhundert bereitgehalten. Von diesen führe ich hier nur vier aus Deutschland stammende auf, die aufgrund ihrer Lebensdaten in den nächsten Jahren für Münzprägungen Beachtung finden sollten, nachdem einige 200. Geburtstage als möglicher Anlass jüngst verpasst wurden (Kurzbeschreibungen nach wikipedia):

- *Anna Amalia von Braunschweig-Wolfenbüttel*, Herzogin von Sachsen-Weimar-Eisenach (1739–1807), gilt als auf-

geklärte Mäzenin und Begründerin der Weimarer Klassik. Für Aufführungen am Hof vertonte sie Goethes Singspiele, komponierte Kammermusik und ein Oratorium.

- *Fanny Hensel*, geb. Mendelssohn (1805–1847), war eine Komponistin der Romantik, deren Gesamtwerk heute bei der Stiftung Preußischer Kulturbesitz liegt. Eine musikalische Karriere und Veröffentlichungen zu Lebzeiten waren ihr von der Familie untersagt worden.
- *Emilie Mayer* (1812–1883) war eine Komponistin, die bereits in ihrer Zeit weithin als der ‚weibliche Beethoven‘ galt. Sie komponierte acht Sinfonien, zwölf Streichquartette, Klavierwerke, Konzertouvertüren, Sonaten, Lieder und Chöre.
- *Clara Schumann*, geb. Wieck (1819–1896) war eine zu ihrer Zeit berühmte Pianistin, Komponistin, Klavierprofessorin und Editorin. Trotz eigener internationaler Karriere und Finanzierung des gemeinsamen Haushalts aus ihren Konzerteinnahmen wurde sie meist nur als Ehefrau Robert Schumanns vorgestellt.

2. Weibliche Stars der Opernbühne

Die Primadonna, also die erste Dame, ist die wichtigste Opernsängerin in einem Ensemble. Sie besitzt die größten künstlerischen Fähigkeiten und wird entsprechend für die schwierigsten Partien im Stück eingesetzt. Sie erntet den meisten Applaus und wird vom Publikum wegen ihrer außergewöhnlichen Qualitäten verehrt. Kein Wunder, dass aus der Primadonna schnell eine Diva, also eine Angebetete, wird. Die ersten Diven aber waren Männer. Das mag aus heutiger Sicht irritierend klingen, aber das Diventum entzündete sich an außergewöhnlichen Stimmen. Und als die Oper im 18. Jahrhundert zum unangefochtenen Höhepunkt des kulturellen Lebens emporstieg, waren es Männer, die die außergewöhnlichsten Stimmen hatten: die Kastraten. Als diese zu Beginn des 19. Jahrhunderts von den Bühnen verschwanden, war der Weg frei für die ersten weiblichen Opernstars bzw. Diven (nach Butt 2018).

In einer Sendung der TV-Reihe ‚Planet Wissen‘ hieß es dazu: „Die Diven des 20. Jahrhunderts führten die Tradition der Kastraten zunächst mit Erfolg fort. Und dennoch schien sich ihre Ära nach Stars wie *Maria Callas*, *Renata Tebaldi*, *Joan Sutherland* und *Elisabeth Schwarzkopf* langsam dem Ende zuzuneigen. Nicht



Abb. 6: Naomi Schemer (1930–2004). Israel, 1 New Sheqel 2005 zum 1. Todestag der Komponistin, 925er Silber, 14,4 g



Abb. 7: Yoko Ono (*1933). Kanada, 20 Dollar 2019 ‚50 Jahre ‚Give Peace a Chance‘ der Plastic Ono Band‘, 999er Silber, 1 oz

dass es nach ihnen keine großen Sängerinnen mehr gegeben hätte. Aber der Kult schien lange Zeit verblasst. Stars wie *Cecilia Bartoli* werden auch von ihren Fans verehrt – aber sie machen kaum Schlagzeilen, geben sich nicht exzentrisch, schwelgen nicht in übertriebenem Luxus und werden nicht von durchgedrehten Fans auf Schritt und Tritt verfolgt“ (Butt 2018). Diese zweifelhafte Ehre kommt heute eher Popstars oder Schauspielern und Schauspielerinnen zu. Einer der Gründe ist sicherlich, dass die Oper



Abb. 8: Dame Nellie Melba



Abb. 9: Solomija Krušelnycka



Abb. 10: Aino Ackté



Abb. 11: Jarmila Novotná



Abb. 12: Maria Callas



Abb. 13: Hariclea Darclée

in puncto Breitenwirkung längst von Film und Popmusik abgehängt worden ist.

Auf das Münzbild ihrer Heimatländer haben es seit 1996 immerhin einige der einst international gefeierten Opernsängerinnen geschafft.

- 135. Geburtstag und 65. Todestag *Dame Nellie Melba*: Australien, 5 Dollars 1996 (Abb. 8)
 - 125. Geburtstag *Solomija Krušelnycka*: Ukraine, 2 Hryvni 1997 (Abb. 9)
 - 125. Geburtstag *Aino Ackté*: Finnland, 100 Markkaa 2001 (Abb. 10)
 - 100. Geburtstag *Jarmila Novotná*: Tschechien, 200 Korun 2007 (Abb. 11)
 - 30. Todestag *Maria Callas*: Griechenland, 10 Euro 2007 (Abb. 12)
 - 150. Geburtstag *Hariclea Darclée*: Rumänien, 10 Lei 2010 (Abb. 13)
 - 110. Geburtstag und 70. Todestag *Okšana Petrusenko*: Ukraine, 5 Hryven 2010 (Abb. 14)
 - 150. Geburtstag *Dame Nellie Melba*: Australien, 1 Dollar 2011 (Abb. 15)
 - 85. Geburtstag und 1. Todestag *Dame Joan Sutherland*: Australien, 1 Dollar 2011 (Abb. 16)
 - 70. Geburtstag *Gena Dimitrowa*: Bulgarien, 10 Leva 2011 (Abb. 17)
- Daneben werden auf Gedenkprägungen für berühmte Komponisten von Bühnenwerken häufig Spielszenen präsentiert, in denen namenlose Sängerinnen auftreten. International bekannte deutschsprachige Bühnenstars wurden bislang für Münzprägungen in Deutschland, Österreich oder der Schweiz nicht berücksichtigt.

3. Stars der Populär-/Volks-/Weltmusik

Auf dem afrikanischen Kontinent erschien 1976 die erste Münzprägung zum Gedenken an eine auch international bekannte Sängerin, die als Botschafterin des Gesangsstils und der Kultur ihres Landes galt. Diese und weitere Prägungen stehen in Zusammenhang mit der Identitätssuche von nach der Kolonialzeit neu gegründeten Staaten. Der Aspekt einer Selbstvergewisserung der eigenen nationalen Besonderheit schwingt oft auch in Münzprägungen europäischer Staaten mit, die meist nicht die Sängerinnen von musikalischen ‚Ohrwürmern‘, sondern die von traditionellen Volksliedern oder von Widerstands-/Revolutionsliedern ehren.

- *Umm Kulthoum*: Ägypten, 1 Ġunayh 1976 (Abb. 18)

- *Miriam Makeba*: Guinea (Conakry), 500 Sylis 1977 (Abb. 19)
- *Amália Rodrigues*: Portugal, 2½ Euro 2008 (Abb. 20)
- *Sofia Vembo*: Griechenland, 5 Euro 2010 (Abb. 21)
- *Édith Piaf*: Frankreich, 10 Euro 2012 (Abb. 22)
- *Maria Tănase*: Rumänien, 1 Leu 2013 (Abb. 23)
- *Begum Akhtar*: Indien, 5 Rupees 2014 (Abb. 24)
- *Maria Dragan*: Moldawien, 50 Lei 2017 (Abb. 25)

Abschließende Einschätzung

Münzbilder mit Personifikationen der Musik weisen ihr einen überirdischen, ja göttlichen Aspekt zu und stellen die Musizierenden quasi als Vermittler und Vermittlerinnen in eine von der Erden schwere entrückte Welt dar. Die Gnade einer berausenden Stimme und unermüdliche Arbeit daran haben für einige Jahrzehnte zumindest einige Opernsängerinnen für ihren Ruhm auf den Bühnen dieser Welt – und auf an sie erinnernde Münzprägungen – nutzen können.

Im Vergleich zu Musikern männlichen Geschlechts fällt auf, dass im Darstellungsspektrum des numismatischen Mediums bis heute kaum an Komponistinnen erinnert wird. Unter den wenigen Darstellungen wird zudem nur bei drei der sieben hier vorgestellten Künstlerinnen auf ihre musikalische Produktion Bezug genommen. All dies entspricht den bislang vorherrschenden Geschlechterstereotypen im Musikgeschäft. Bei den Sängerinnen populärer Musik sieht es etwas anders aus – zumal zu den hier präsentierten auch die darstellenden Künstlerinnen einzubeziehen sind, die neben ihrem Gesang eher durch ihre Schauspieltätigkeit bekannt wurden. Zu Letzteren, die auf Münzprägungen ‚verewigt‘ wurden (Sturm 2020), zählen Marlene Dietrich (1901–1992), Ginger Rogers (1911–1995), Marilyn Monroe (1926–1962) und Brigitte Bardot (*1934).

Den meisten namentlich im Münzbild erinnerten Musikerinnen ist gemein, dass sie zum Zeitpunkt der Münzprägung als würdige Repräsentantinnen ihres Staates, der regionalen Kultur bzw. vorherrschender gesellschaftspolitischer Überzeugung oder als Ikonen eines relativ überdauernden Zeitgeschmacks dienen konnten. Der kommerzielle Aspekt, also wieviel Geld sie zu Lebzeiten mit ihrer Kunst einspielen konnten, tritt demgegenüber eher in den Hintergrund genau-



Abb. 14: Oksana Petrusenko



Abb. 15: Dame Nellie Melba



Abb. 16: Dame Joan Sutherland



Abb. 17: Gena Dimitrowa



Abb. 18: Umm Kulthoum



Abb. 19: Miriam Makeba



Abb. 20: Amália Rodrigues



Abb. 21: Sofia Vembo



Abb. 22: Édith Piaf



Abb. 23: Maria Tănase



Abb. 24: Begum Akhtar



Abb. 25: Maria Dragan

so wie die Bedeutung der Musikerinnen aus der Perspektive heutiger Musikwissenschaft. Dies dürfte ein Unterschied zu zeitgenössischen Medaillenprägungen zu Ehren gestaltender wie darstellender Künstler und Künstlerinnen sein.

Quellen

Archiv Frau und Musik, Internationale Forschungsstätte (abgerufen im Mai 2021): <https://www.archiv-frau-musik.de/>

Butt, Salim (6. Juni 2018). Operndiven (WDR, SWR, ARD-alpha: Planet Wissen – Kultur). <https://www.planet-wissen.de/kultur/musik/opern/pwieoperndiven100.html>

Horsley, Joey: Biografie: Annette von Droste-Hülshoff / Biografie: Hildegard von Bingen. (1996, abgerufen im April 2021). <https://www.fembio.org/biographie.php/frau/biographie/>

Sturm, Gabriele: Münzen als Bühne schauspielender Frauen (= Der Steckenreiter – eine zeitgemäße Münzbelustigung für vergnügliche Nebenstunden, Folge 132). Numismatische Gesellschaft Bonner Münzfreunde e.V., Bonn 2020. <http://www.bonnermuenzfreunde.com/pages/shop.php>.

Theiss, Maximilian: Visionärin in vielerlei Hinsicht. 2018. Sommerreihe: Starke Frauen – Hildegard von Bingen). <https://www.concerti.de/portraits/sommerreihe-starke-frauen-hildegard-von-bingen/>

Wikipedia, die freie Enzyklopädie (abgerufen im Mai 2021). Anna Amalia von Braunschweig-Wolfenbüttel / Annette von Droste-Hülshoff / Cai Wenji / Clara Schumann / Emilie Mayer / Fanny Hensel / Frauen in der Musik / Guqin / Hildegard von Bingen / Liste von Komponistinnen / Miina Härma / Naomi Schemer / Sappho / Yoko Ono. <https://de.wikipedia.org/>